

Von Bangalore nach Berlin

Warum indische Studierende für Deutschland wichtig sind

Felise Maennig-Fortmann, Jan Wöpking

- Indien rückt für Deutschland als geopolitischer Partner und Innovationsstandort zunehmend in den Fokus. Ausschlaggebend dafür sind die junge Bevölkerung, das starke Wirtschaftswachstum und technologische Fortschritte etwa in der Raumfahrt, Pharmazie und Künstlichen Intelligenz.
- Indische Studierende stellen mit rund 50.000 Personen inzwischen die größte Gruppe internationaler Studierender in Deutschland und sind besonders stark in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik vertreten.
- Die Mehrheit der indischen Studierenden kommt für ein Masterstudium nach Deutschland. Ihre Bereit-
schaft, anschließend im Land zu bleiben, ist deutlich höher als bei anderen internationalen Gruppen.
- Viele von ihnen arbeiten nach dem Abschluss in hochqualifizierten MINT-Berufen und tragen mit überdurchschnittlichem Einkommen wesentlich zu Forschung, Innovation und Fachkräftesicherung in Deutschland bei.
- Um dieses Potenzial besser zu nutzen, braucht es mehr englischsprachige Studienangebote, schnellere Visa-Verfahren, bezahlbaren Wohnraum sowie studienbegleitende Sprachförderung, praxisnahe Studienformate und tragfähige Integrationsnetzwerke.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Indiens Schlüsselrolle	2
3. Indische Studierende in Deutschland	3
4. Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen	4
5. Fazit	6
Literatur	7
Die Autoren	9

1. Einleitung

Das Potenzial Indiens für den deutschen Forschungs- und Innovationsstandort rückt zunehmend in den politischen und wissenschaftlichen Fokus. Indien wird dabei einerseits als strategischer Partner im geopolitisch bedeutenden Indo-Pazifik wahrgenommen, andererseits als vielversprechender Talentpool für dringend benötigte internationale Studierende und Fachkräfte. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft reisen immer häufiger in die größte Demokratie der Welt, um Kooperationen zu stärken und neue Partnerschaften aufzubauen. Deutschland ist mit diesem Interesse nicht allein, auch andere führende Wissenschaftsnationen intensivieren ihre Beziehungen zu dem aufstrebenden Land.

Was macht Indien so relevant für Deutschlands Wissenschaft und Innovation und welche Weichen sollte die Politik jetzt stellen?

2. Indiens Schlüsselrolle

Indien als zentraler geopolitischer Akteur

Indien ist mit 1,4 Milliarden Menschen das bevölkerungsreichste Land der Welt. Es ist zugleich ein junges Land. Das Medianalter liegt bei 29,8 Jahren. Zum Vergleich: In Deutschland beträgt es 47,8 Jahre. Indiens Volkswirtschaft wächst rasant, sie könnte bis zum Jahr 2030 zur drittgrößten Volkswirtschaft nach den USA und China werden (Nature, 2023). Als größte Demokratie der Welt übernimmt Indien eine zunehmend wichtige Rolle auf der weltpolitischen Bühne. Es gilt als zentraler Vertreter des „globalen Südens“ und ist Mitglied der BRICS-Staaten, zu denen auch Russland, China, Brasilien und Südafrika gehören. In den vergangenen Jahren hat es seine Zusammenarbeit innerhalb dieses Staatenverbundes deutlich intensiviert (DAAD, 2025).

Indien als wachsendes Forschungs- und Innovationsschwerpunkt

Gerade in Zukunftsfeldern wie der Pharmazie, der Raumfahrt oder der Satellitentechnologie hat das Land große Fortschritte gemacht. So ist Indien 2023 als erst viertem Land der Welt (neben USA, Russland und China) die Landung einer Sonde auf dem Mond gelungen. Gleichzeitig sind die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, insbesondere auch aus der

Technologiemacht mit Investitionslücke.

Wirtschaft, noch vergleichsweise gering. Indien investiert aktuell 0,64 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Entwicklung und damit deutlich weniger als zum Beispiel Deutschland (3,1 Prozent) oder China (2,4 Prozent) (Nature, 2023).

Indien als herausragender Talentpool

Die führenden Forschungs- und Technologienationen haben wachsenden Bedarf an Fachkräften im MINT-Bereich. Das Institut der Wirtschaft schätzt die MINT-Deckungslücke auf 244.400 Personen (IW 2024a). Um diese Lücke zu schließen, braucht es zwingend ausländische Fachkräfte, insbesondere Studierende, die nach Abschluss im Land bleiben. Indien wird von vielen als herausragender Talentpool dafür gesehen. Indiens steigender Wohlstand treibt die Mobilität junger Inderinnen und Inder an, während das heimische Hochschulsystem trotz Expansion mit Qualitätsproblemen kämpft und der indische Arbeitsmarkt vielen jungen Menschen keine adäquaten beruflichen Optionen bietet.

Mobilität junger Talente aus Indien.

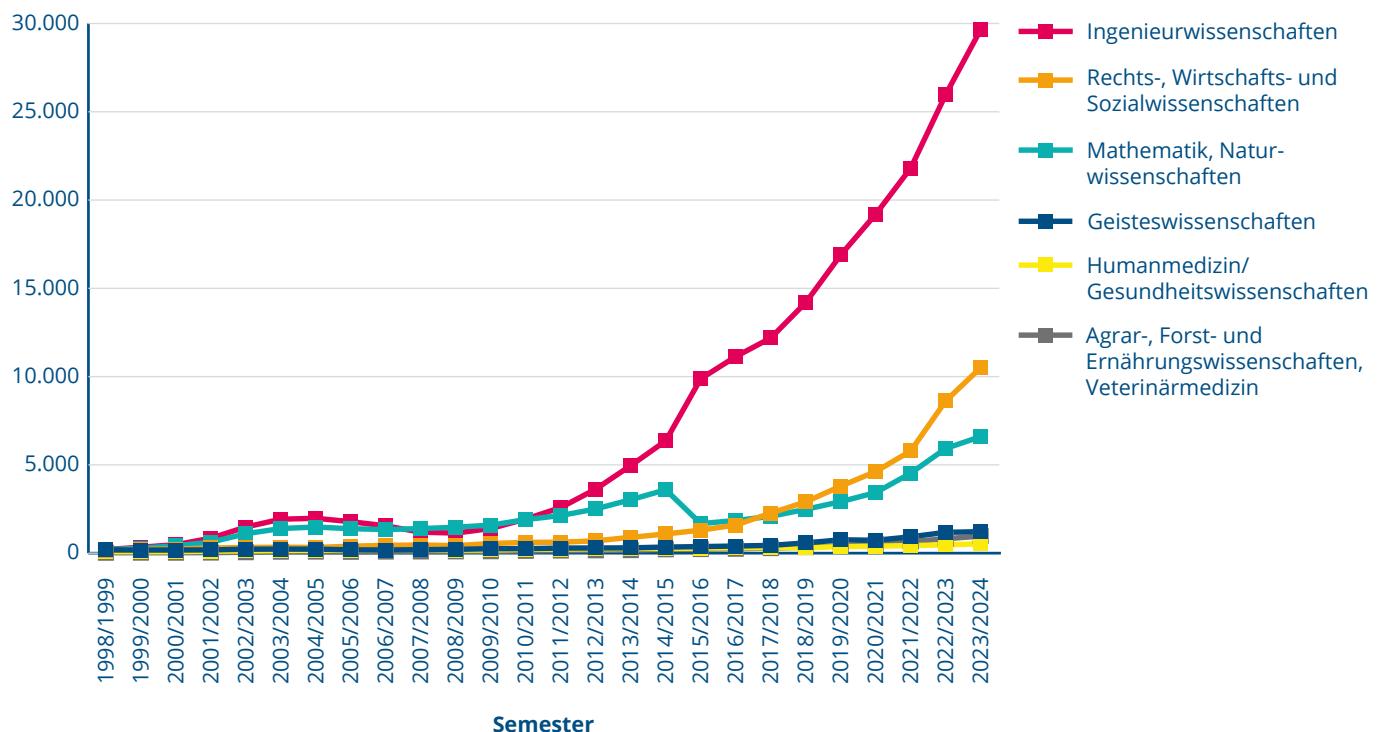
3. Indische Studierende in Deutschland

Indien als wichtigstes Herkunftsland internationaler Studierender in Deutschland

Die Zahl indischer Studierender ist seit den 2010er-Jahren rasant gewachsen. Sie stellen inzwischen mit rund 50.000 eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2023/24 die größte Gruppe internationaler Studierender in Deutschland, noch vor Studierenden aus China und der Türkei. Besonders dynamisch ist die Entwicklung in den Ingenieurwissenschaften, die parallel von inländischen Studierenden immer weniger nachgefragt werden.

Indische Studierende in Deutschland pro Fachrichtung

Anzahl Studierende



Eigene Abbildung. Quelle: Datenportal-BMBF, 2024.

Fokus auf Masterstudiengänge

Die Mehrheit der indischen Studierenden (83 Prozent) kommt mit einem Bachelorabschluss nach Deutschland und schreibt sich in Masterstudiengänge ein. Das ist deutlich häufiger als im internationalen Durchschnitt, der bei 43 Prozent liegt. Ein Grund dafür ist, dass für ein Bachelorstudium in der Regel fortgeschrittene Deutschkenntnisse erforderlich sind, die viele indische Studieninteressierte nicht mitbringen (DAAD/DZHW, 2023). Zudem sind die Kosten für den zeitlich überschaubareren Abschnitt eines Masterstudiums für viele indische Familien besser zu bewältigen.

Hohe Bleibeabsicht

Indische Studierende bevorzugen kürzere, postgraduale Studiengänge und bleiben zum Beispiel im Vergleich zu chinesischen Studierenden häufiger im Gastland, um dort zu arbeiten. Die Bleibeabsicht von Inderinnen und Indern ist hoch: Rund 40 Prozent der Studierenden wollen „ganz sicher“, weitere 26 Prozent „eher ja“ in Deutschland bleiben (DAAD/DZHW, 2024). Damit liegt sie deutlich höher als zum Beispiel bei chinesischen Studierenden in Deutschland.

Restriktionen in traditionellen Zielländern erhöhen Nachfrage nach Deutschland

Länder wie Großbritannien, Kanada, Australien, aber auch die Niederlande diskutieren derzeit Verschärfungen der Regelungen für internationale Studierende oder haben diese bereits umgesetzt, darunter Einschränkungen beim Familiennachzug, verkürzte Aufenthaltsgenehmigungen nach dem Studium oder sogar Obergrenzen für internationale Studierende (Economist, 2024). Dies könnte zu einer Verlagerung der Nachfrage nach Studienplätzen innerhalb westlicher Länder führen, insbesondere zugunsten Deutschlands, sofern es gelingt, die eigene Attraktivität für internationale Studierende zu erhalten oder weiter auszubauen.

Wettbewerb um
internationale
Studierende.

4. Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen

Strategische Partnerschaften vertiefen

Deutschland sollte die wissenschaftliche Kooperation mit Indien strategisch weiter ausbauen. Dabei ist ein interessengeleiteter und risikobewusster Ansatz wichtig, der auf eine breite Aufstellung der Partnerschaften zielt. Ziel ist es, die Kooperationsbeziehungen zu diversifizieren und Abhängigkeiten von einzelnen Akteuren oder Standorten zu vermeiden.

Regelmäßige Dialogformate und gemeinsame Projekte, insbesondere in Schlüsselbereichen wie erneuerbare Energien, Künstliche Intelligenz und Gesundheitstechnologien können dabei eine zentrale Rolle spielen. Im Rahmen der Indien-Strategien sollte der wissenschaftlichen Zusammenarbeit insgesamt und der Gewinnung indischer Studierender besonderes Gewicht beigemessen werden.

Deutschland als bevorzugtes Ziel für indische Talente stärken

Indische Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entscheiden sich zunehmend für Deutschland, insbesondere aufgrund von Restriktionen in traditionellen Zielländern, aber auch durch Deutschlands starke Ingenieurs- und Technikausbildung sowie

erleichterte Arbeitsmöglichkeiten (SWP, 2024). Um diese Entwicklung weiter zu fördern, sollte Deutschland gezielt an seiner Attraktivität arbeiten. Dazu gehört der Ausbau englischsprachiger Studienangebote, auch auf Bachelor-Ebene sowie eine zügige und transparente Visa-Vergabe. Ebenso wichtig ist die Erleichterung des Alltags: Bürokratische Hürden müssen abgebaut, Bildungsabschlüsse schneller anerkannt und bezahlbarer Wohnraum, insbesondere in Hochschulstädten zum Beispiel über Studierendenwohnheime, gezielt gefördert werden (HRK, 2024).

Darüber hinaus braucht es ein klares politisches Bekenntnis zu einem offenen, talentfreundlichen Deutschland. Internationale Studierende und Forschende müssen sich willkommen fühlen. Zielgruppenspezifisches Standortmarketing, erweiterte Stipendien- und Förderprogramme sowie eine sichtbare Willkommenskultur sind dafür zentrale Bausteine.

Willkommenskultur als Standortfaktor.

Übergänge in den Arbeitsmarkt optimieren

Mehr als die Hälfte der Inderinnen und Inder in Deutschland sind hochqualifiziert, viele arbeiten in akademischen MINT-Berufen. Ihr Medianeinkommen liegt mit 5.300 Euro deutlich über dem deutschen Durchschnitt von 3.796 Euro (IW 2024b). Dieses Potenzial gilt es gezielt zu fördern.

Dazu gehört eine frühzeitige und hochwertige Sprachförderung. Englischsprachige Studiengänge erleichtern zwar den Einstieg, erschweren aber oft den Übergang in den Arbeitsmarkt. Deshalb sollten studienbegleitende Deutschkurse ausgebaut und finanziell unterstützt werden. Auch der Praxisbezug während des Studiums ist entscheidend: Praktika, Werkstudentenstellen und anwendungsorientierte Formate erleichtern den Berufseinstieg und stärken die Bindung an den Standort.

Zudem sollten Karriereberatungs- und Mentoring-Angebote gezielt ausgebaut werden. Durch eine stärkere Zusammenarbeit von Hochschulen, Kommunen und Wirtschaft können Übergänge besser begleitet und langfristige Perspektiven eröffnet werden. Eine engere Verzahnung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft trägt dazu bei, Fachkräfte dort zu halten, wo sie gebraucht werden.

Netzwerke stärken, um Talente zu binden

Eine langfristige Integration gelingt nicht allein über Studium und Arbeit, sondern durch tragfähige Netzwerke. Die indische Diaspora in Deutschland kann dabei eine zentrale Rolle spielen. Ihre Erfahrungen und Kontakte sind wertvolle Ressourcen, etwa in Form von Peer-Angeboten, Mentoring oder Alumni-Arbeit.

Strukturen zur Talentbindung ausbauen.

Zugleich sollten dauerhafte Strukturen entstehen, die Talente begleiten und binden. Hochschulen, Unternehmen und Zivilgesellschaft können gemeinsam Plattformen schaffen, um Austausch, Integration und berufliche Entwicklung zu fördern. Fachforen und kontinuierliches Monitoring helfen dabei, Hindernisse zu erkennen, gute Praxis sichtbar zu machen und Maßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

5. Fazit

Indien entwickelt sich rasant zu einer globalen Wissenschafts- und Wirtschaftsmacht und ist ein vielversprechender Partner für Deutschland. Die wachsende Mobilität indischer Studierender eröffnet Chancen, hochqualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und den internationalen Wissenstransfer zu fördern. Gemeinsame Projekte in Schlüsselbereichen wie Künstlicher Intelligenz und Gesundheitstechnologien können Deutschlands Innovationskraft stärken.

Strategische Partnerschaft mit Potenzial.

Gleichzeitig tragen indische Absolventinnen und Absolventen dazu bei, Lücken auf dem Arbeitsmarkt zu schließen. Indische Studierende zeichnen sich durch hohe fachliche Qualifikation, starke Technikorientierung und eine ausgeprägte Bleibeperspektive aus. Damit sind sie besonders gut geeignet, langfristig zur Fachkräftesicherung und zur demografischen Stabilisierung in Deutschland beizutragen.

Damit dieses Potenzial wirksam werden kann, braucht es gezielte Maßnahmen: vereinfachte Visa-Prozesse, mehr englischsprachige Studienangebote, den Ausbau von Deutschkursen und attraktive Förderprogramme. Internationale Studierende fördern nicht nur Innovation und wirtschaftliches Wachstum, sondern tragen auch zur Stabilisierung des Sozialsystems bei. Der Rückgang deutscher Studienanfängerinnen und -anfänger kann dabei vielerorts durch qualifizierte und bleibewillige Studierende aus dem Ausland, insbesondere aus Indien, ausgeglichen werden.

Eine strategische Kooperation mit Indien ist somit eine Investition in die Zukunft und ein Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen.

Literatur

- A Auswärtiges Amt (2024): Fokus auf Indien. Verfügbar unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/2680204/9fc49c0ef2df93f1ffb8ccad1b5f66b6/241016-fokus-indien-data.pdf> (abgerufen am 17.06.2025).
 - B Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2024): Fachkräftestrategie Indien – Indien als starker Partner für Deutschland. Verfügbar unter: <https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/Broschueren/A798-fachkraeftestrategie-indien.html> (abgerufen am 17.06.2025).
 - D DAAD (2025): Indien als strategischer Partner. Handlungsempfehlungen des DAAD für deutsche Hochschulen. Verfügbar unter: https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/dokumente/daad_perspektiven_indien_dt_bf.pdf (abgerufen am 17.06.2025).
- DAAD/DZHW (2023): Indische Studierende auf der Überholspur. In: Wissenschaft welt-offen. Verfügbar unter: <https://www.wissenschaft-weltoffen.de/de/2023/03/07/indische-studierende-auf-der-ueberholspur> (abgerufen am 17.06.2025).
- DAAD, DZWH [Hrsg.] (2024): Wissenschaft weltoffen 2024. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit. Bielefeld. Verfügbar unter: https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2024/11/WWO_2024_DT_aktualisiert_BF.pdf, (abgerufen am am 17.06.2025)
- Datenportal-BMBF: „Ausländische Studierende in Deutschland nach Fächergruppen und Herkunftsstaaten“, Lizenz: dl-de/by-2-0. Verfügbar unter: <https://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/Tabelle-2.5.34.csv> (abgerufen am 17.06.2025).
- E Economist (2024): Brainy Indians are piling into Western universities. In: The Economist, 20.06.2024. Verfügbar unter: <https://www.economist.com/international/2024/06/20/brainy-indians-are-piling-into-western-universities> (abgerufen am 17.06.2025).
 - H HRK (2024): Internationale Studierende und Absolventinnen und Absolventen – ein Potenzial für Deutschland. Empfehlungen des Arbeitskreises Hochschule/Wirtschaft. Hochschulrektorenkonferenz. Verfügbar unter: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Empfehlungen_Arbeitskreis_HochschuleWirtschaft_Internationale_Studierende_und_Absolventen_2024.pdf (abgerufen am 17.06.2025).
 - I IW Köln / Anger, Christina; Betz, Julia; Plünnecke, Axel (2024a): MINT-Frühjahrsreport 2024. Institut der deutschen Wirtschaft. Verfügbar unter: <https://www.iwkoeln.de/studien/christina-anger-julia-betz-axel-pluennecke-herausforderungen-der-transformation-meistern-mint-bildung-staerken.html> (abgerufen am 25.06.2025).
 - IW Köln / Plünnecke, Axel (2024b): Qualifizierte Zuwanderung. Indische Studierende verdienen am meisten. Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Verfügbar unter: <https://www.iwkoeln.de/studien/axel-pluennecke-indische-beschaeftigte-verdienen-am-meisten.html> (abgerufen am 17.06.2025).

IW Köln / Plünnecke, Axel (2025). Fachkräfteeinwanderung: Warum internationale Studierende eine Riesenchance sind. Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Verfügbar unter: <https://www.iwkoeln.de/presse/in-den-medien/axel-pluennecke-warum-internationale-studierende-eine-riesenchance-sind.html> (abgerufen am 17.06.2025).

- N** Nature (2023): India's Moon landing is a giant leap for its space programme — and global science. In: Nature, Vol. 620, 31.08.2023, S. 851–852. DOI: <https://doi.org/10.1038/d41586-023-02685-4>.
- S** SWP / Wagner, Christian (2024): Indien als Partner der deutschen Außenpolitik. SWP-Studie S23. Stiftung Wissenschaft und Politik. Verfügbar unter: https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2024S23_IndienPartnerDeutschlands_Web.pdf (abgerufen am 17.06.2025).

Impressum

Die Autoren

Dr. Jan Wöpking ist Geschäftsführer der German U15, dem Verband führender, traditionsreicher und forschungsstarker Universitäten.

Felise Maennig-Fortmann ist Referentin für Bildungs- und Hochschulpolitik in der Abteilung Analyse und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Felise Maennig-Fortmann
Bildungspolitik
Analyse und Beratung
T +49 30 / 26 996-3768
Felise.Fortmann@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2025, Berlin
Gestaltung: yellow too, Pasiek Horntrich GbR
Satz: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-98574-307-0



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

Bildvermerk Titelseite
© stock.adobe.com/A2Z AI